

Auf den Spuren der Pulvermacher

Mühlentag gibt Einblick in Industriegeschichte

RÖNSAHL ■ Einmal im Jahr, im Rahmen des landesweiten Mühlentags, wird ein Stück der Geschichte der heimischen Industrie in den Fokus rückt. Dann wird deutlich, warum Heimatforscher und Kenner der Materie dem hiesigen Gebiet den liebevollen Beinamen „Ruhrgebiet des Mittelalters“ gegeben haben. Die Spuren zahlreicher Schmitten, Hämmer und Mühlen, die auch in der Gegend dank vorhandener Wasserkraft und Beschaffungsmöglichkeiten für Rohstoffe eine frühindustrielle Entwicklung des heimischen Raumes erlaubten, sind – zumindest in Fragmenten – noch bis heute nachweisbar.

Dies insbesondere mit Blick auf die Entwicklung der Pulverindustrie, die von ihren Anfängen im frühen 17. Jahrhundert bis zu ihrem Ende in den 1920er-Jahren das Leben vieler Bürger prägte. So war im Rahmen des Mühlentags das Haus Buchholz in Ohl als ehemaliges Domizil der Pulverfabrikanten aus der Familiendynastie Cramer & Buchholz der Ausgangspunkt für eine Zeitreise, die die Gäste mitnahm ins sogenannte „Königreich Buchholz“. Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich im kürzlich in Teilen umgestalteten Bergisch-Märkischen Pulvermuseum, das durch etliche weitere im Original erhaltene Unterlagen aus dem Geschäftsbetrieb der Pulvermacher weiter aufgewertet wurde, umzusehen.

Im Rahmen einer Führung wusste Museumsleiter Erich Kahl so manches aus der Welt der Pulvermacher zu berichten. Dazu gehörte auch, dass die Produkte der Rönsahler Firma Cramer & Buchholz dazu beigetragen haben, dass hohe gesellschaftliche Kreise und selbst der deutsche Kaiser mit der Familie Buchholz in direkter Verbindung standen.

Gern angenommen wurden auch die im Laufe des Tages abwechselnd von den Museumsmitarbeitern Regina und Karl-Friedrich Marcus organisierten Wanderungen ins Gelände. Nur unwesentlich entfernt vom Schwarzpulvermuseum sind in einem Wald-



stück nahe der Ortsbezeichnung Neuenhammer, deren Name auf ein vor der Blütezeit der Pulverindustrie an dieser Stelle betriebenes Hammerwerk hindeutet, noch bis auf den Tag sichtbar. Zum Teil noch gut erhaltene Gebäudeteile der im Tal der Kerspe betriebenen Pulvermühlen sind dort zu finden.

An Ort und Stelle erfuhren die Exkursionsteilnehmer manch wissenswertes Detail über die Pulverherstellung als solche und dem damit einhergehenden relativen Wohlstand in der Gegend. Sie hörten aber auch von mit der Pulverfabrikation verbundenen Gefahren in den Pulvermühlen und den beschwerlichen Pulvertransporten in alle Welt, die manches Todesopfer forderten.

Trotz der drohenden Gefahren arbeiteten viele Familien des gesicherten Einkommens wegen über Generationen hinweg in der Pulverindustrie. So lange, bis die fortschreitende Entwicklung und die Erfindung des Dynamits Anfang der 1920er-Jahre das Ende der dreihundertjährigen Pulverindustrie besiegelten und gleichzeitig den Weg ebneten für deren bleiben den Platz im Buch der Heimatgeschichte. ■ cr

Meinerzhagener Zeitung

18.05.2016



Anlässlich des Mühlentags wurde erstmals im Pulvermuseum moderne Bildtechnik vorgestellt, anhand derer so manches aus der Epoche der Pulverindustrie im Rönsahler Raum zu erfahren ist.



Auf die Spuren der frühindustriellen Heimatgeschichte begaben sich zahlreiche Heimatfreunde unter sachkundiger Führung von Regina und Karl-Friedrich Marcus. ■ Fotos: Crummenerl